

Ausgewählte Schuldaten: Elbe-Schule (Grundschule) - 08G05

Schülerinnen und Schüler

Jahrgangsstufen (2001/02)			
Jahrgangsstufe	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt
Vorklassen	18	26	44
Jahrgangsstufe 01	32	28	60
Jahrgangsstufe 02	25	36	61
Jahrgangsstufe 03	34	34	68
Jahrgangsstufe 04	35	42	77
Jahrgangsstufe 05	29	32	61
Jahrgangsstufe 06	37	24	61
Insgesamt:	49 %	51 %	432

Staatsangehörigkeit (2001/02)			
Staatsangehörigkeit	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt
Europa (ohne Deutschland)	99	106	205
Afrika	2	2	4
Amerika	0	1	1
Asien	26	24	50
ungeklärt / staatenlos	11	17	28
Insgesamt:	48 %	52 %	288

Nichtdeutsche Herkunftssprache (2001/02)				
Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache			
Insgesamt	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt	Insgesamt (in %)
432	170	184	354	81,9

Wohnorte (2001/02)	
Wohnort	Anzahl der Schülerinnen und Schüler
Friedrichshain-Kreuzberg	2
Neukölln	430
Insgesamt:	432

Sächliche Ressourcen

IT-Ausstattung					
PCs	davon nach Ausstattung		davon nach Standort		
Geräte insgesamt	multimedia-fähige Pentium-PCs	nicht multimedia- fähige PCs	Fachraum	Klassenraum	Mobiler Einsatz
keine Daten verfügbar					
LINUX Server Marvin seit 10 / 2006 Aufbau im Grundmodul; Weiterentwicklung mit spezieller Schulsoftware, Supportvertrag bis 2010.					

Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote
Offener Ganztagsbetrieb (VHG)+ Module Hort in eigenem Gebäude auf dem Schulgelände mit Spiel u. Betreuungsmöglichkeiten. Mensa mit zentraler Essensausgabe.

Schulprogramm

Aktueller Sachstand

Aktueller Sachstand

Die Steuergruppe unter Vorsitz der Kollegen Fr. Kapuschinski und Fr. Lellow hat seit Februar 2006 ein Schulprogramm sowie ein Förder - und Integrationskonzept formuliert. Die Zielvereinbarungen wurden mit der zuständigen Schulaufsicht abgestimmt.

Bestandsanalyse

Schulprogramm der Elbe-Schule Neukölln

1. Erhebung und Analyse

Als Grundlage für die Bestandsaufnahme der Schule diente das Erhebungsinstrument SEIS (Selbstevaluation in Schule) aus dem Jahre 2005. Befragt wurden die Eltern und Schüler des vierten Schuljahrgangs, sowie alle anderen an Schule beteiligten Personen. Ergänzt wurde diese Erhebung durch eine eigens entwickelte Befragung des Kollegiums. Diese Erhebungen sind mittels Fragebögen in anonymer Form durchgeführt worden.

2 Ergebnisse

2.1 Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass im Bereich Sprachkompetenz ein erheblicher Handlungsbedarf besteht. Insbesondere in den Fächern Deutsch, Mathematik und sachkundlichen Bereich ergeben sich erhebliche Defizite hinsichtlich des Lernstandes. Reflexion und Selbsteinschätzung des Leistungsverhaltens der Schüler stehen in einem großen Gegensatz zu ihren tatsächlich gezeigten Leistungen. Selbstständiges Lernen und problemlösendes Verhalten der Schüler ist nur gering ausgeprägt. Lernstrategien und Methodenkompetenz müssen einen deutlich höheren Stellenwert erhalten. Ein Großteil des Kollegiums ist der Meinung, dass trotz umfangreicher Differenzierungsmaßnahmen die leistungsstarken Schüler zu wenig gefördert werden.

2.2 Schwerpunkt Personalentwicklung

Die Befragung hat ergeben, dass ein abgestimmtes Konzept zur Fort- und Weiterbildung der Lehrer und Erzieher fehlt. Im Bereich der Gewaltprävention und Konfliktbewältigung finden interne und externe Fortbildungen statt.

2.3 Schwerpunkt Organisationsentwicklung

Die Kooperation von Erziehern, Lehrern und weiteren schulischen Mitarbeitern gelingt noch nicht zufrieden stellend. Konzepte für eine konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit müssen entwickelt werden.

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist auf einzelne Unterrichtsvorhaben begrenzt.

Im Rahmen des Schulprofils Bildende Kunst wird der gesamte BK-Unterricht in seiner Organisation verändert und aufgewertet (Erhöhter Personaleinsatz).

2.4 Schwerpunkt Erziehung und Schulleben

Die große Mehrheit von Schülern und Lehrern empfindet das Schulklima als sehr angenehm. Der Umgang innerhalb des Kollegiums ist geprägt von Toleranz, Wertschätzung und Offenheit.

Das Kollegium legt großen Wert auf klare Verhaltensregeln im Schulleben. Konflikte werden bei Bedarf von speziell ausgebildeten Kollegen in dafür vorgesehenen Unterrichtsstunden bearbeitet.

Aufgrund zunehmender Aggressivität und Gewaltbereitschaft innerhalb der Schülerschaft müssen weitere Konzepte zur Gewaltprävention entwickelt werden.

An dieser Schule finden vielfältige Veranstaltungen und Feste statt. In den Bereichen Bk, Sport, Musik und Theater hat die Teilnahme an Wettbewerben langjährige Tradition.

Leitbild

Leitbild der Elbe-Schule Neukölln

In der Elbeschule werden alle Kinder zu gewaltfreien, toleranten, sozial und demokratisch handelnden Menschen erzogen.

Grundlage für Kommunikation und soziale Begegnungen ist die permanente Förderung der deutschen Sprache zu ausreichender Sprachkompetenz.

Ausbildung und Entwicklung musischer Fähigkeiten und Fertigkeiten - insbesondere im Bereich der Bildenden Kunst - sind Schwerpunkt unseres Schulprofils.

Entwicklungsvorhaben

Entwicklungsvorhaben

1. Unterrichtsentwicklung

„Förderung der Lesekompetenz für das 5. und 6. Schuljahr“

2. Unterrichtsentwicklung

„Förderung der Lesekompetenz für das 3. und 4. Schuljahr“

3. Organisationsentwicklung

„Kooperation mit außerschulischen Partnern“

4. Personalentwicklung

„Effizienz, Transparenz und Multiplikation von Fortbildungsmaßnahmen“

5. Erziehung und Schulleben

Schulinternes Curriculum: „Erarbeitung eines Konzepts zu sozialem Lernen und Gewaltprävention“

Interne Evaluation

Interne Evaluation

Fortbildung zweier Kollegen zum Evaluationsberater zwecks interner Evaluation im Schuljahr 2005 / 06

Interne Evaluation zum Entwicklungsvorhaben Leseverständnis Klasse 5/6.

Schulinspektion

Schulinspektion

November 2010

Management und Professionalität

Unterrichtsorganisation

Flexible Schulanfangsphase - Organisation in Form von jahrgangsbezogenen Klassen

Zum Schuljahresbeginn 2012/2013 beginnt die Elbeschule wieder mit jahrgangsbezogenen Klassen (1. und 2. Klasse getrennt).

Fachlich-pädagogisches Konzept
zur Ausgestaltung und Umsetzung
der SaPh in jahrgangsbezogenen Lerngruppen
in der Elbe-Schule

Stand Mai 2012

0. Präambel
1. Rechtsgrundlagen
2. Soziostrukturelle Voraussetzungen an der Elbe-Schule
3. Aufgaben und Ziele
4. Konzeptionelle Überlegungen
 - 4.1 Neue Lernkultur als Beteiligungskultur
 - 4.2 Sprachförderung
 - 4.3 Übergänge gestalten
 - 4.4 Individualisiertes Lernen
5. Anforderungen für den Übergang in Klasse 3
 - 5.1 Deutsch
 - 5.1.1 Sprechen und Zuhören
 - 5.1.2 Lesen – mit Texten und Medien umgehen
 - 5.1.3 Schreiben – Texte verfassen / Rechtschreiben
 - 5.1.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
 - 5.2 Sachunterricht
 - 5.3 Mathematik
6. Zusammenarbeit in den Stufenteams
Personelle Strukturen
7. Unterrichtsorganisationen
 - 7.1 Erstes Schuljahr
 - 7.2 Klassenunterricht
 - 7.3 Temporäre Lerngruppen
 - 7.4 Differenzierung im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht
 - 7.5 Projekte im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht
8. Flexibles Verweilen in der SaPh
9. Kooperationen mit
 - 9.1 den Kindertagesstätten
 - 9.2 den Eltern
 - 9.3 den Lesepaten
 - 9.4 der Schulstation
10. Evaluation

0. Präambel:

„Internationale und nationale Untersuchungen belegen keine signifikanten Unterschiede in den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler in jahrgangsübergreifenden und jahrgangsbezogenen Lerngruppen.
Es ist kein genereller Effekt für jahrgangsübergreifendes Lernen feststellbar.
Teilweise sind geringe Vorteile im sozial-emotionalen Bereich zu verzeichnen.“
Frau Dagmar Wilde 25.02.2008

Durch die flächendeckende Einführung der Ganztagschule erhält der Bereich des sozialen Lernens eine besondere Wertigkeit.

Unterrichtsorganisation

Aufgrund der soziokulturellen Voraussetzungen bringt ein Großteil der Schüler die notwendigen Kompetenzen für erfolgreiches jahrgangsübergreifendes Lernen in der SaPh nicht mit.

Fein- und Grobmotorik sind häufig gering ausgeprägt
 Grundkenntnisse im Umgang mit Arbeitsmaterialien fehlen oft
 Selbstständiges Arbeiten und selbstbestimmtes Lernen sind nicht möglich
 zusätzliches Differenzierungsmaterial kann nur mit direkter und individueller Hilfe eingesetzt werden
 mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache und fehlende Begrifflichkeiten

1.Rechtsgrundlage

Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung -GsVO)
 Vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. I 16) in der Fassung vom 9. September 2010 (GVBl. S. 440) Änderung der §§ 7 und 29

2.Soziostrukturelle Voraussetzungen an der Elbe-Schule

Die Elbe-Schule liegt im Norden Neuköllns und rangiert im Sozialatlas im untersten Bereich. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei 90 %, davon sind ca. 85 % der Eltern von der Pflicht zur Beschaffung der Schulbücher befreit und demzufolge auf staatliche Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhaltes angewiesen.
 In vielen Familien zeigt sich überwiegend ein geringes Bildungsniveau der Eltern, das eine kontinuierliche und fürsorgliche Bildung und Erziehung der Kinder erheblich erschwert. Häufig fehlt eine angemessene frühkindliche und individuelle Förderung der Kinder. Die Kinder verfügen über einen geringen Wortschatz, haben kaum grammatikalische Kenntnisse, auch in ihrer Muttersprache sind sie nicht ausgebildet.
 Altersgemäße Fein- und Grobmotorik sind schwach entwickelt.
 Bei Schulantritt sind nur wenige Kinder im Umgang mit Stiften, Schere und Kleber geübt. Das An- und Ausziehen, was für den Sportunterricht besonders gebraucht wird, fällt vielen Kindern schwer. Altersgemäße kindliche Bewegungsabläufe (rückwärts laufen, hüpfen, springen) bewältigen sie teilweise ungeschickt oder gar nicht.
 Sie haben ein geringes Sach- und Umweltwissen und wenige Erfahrungen über Zeitabläufe, Ordnungssysteme und Arbeitsorganisation. Anstrengungsbereitschaft und Konzentration sind vielfach gering ausgeprägt, somit fallen ihnen das Zuhören und das Verstehen von Geschichten schwer. Auch sind inhaltliches Verständnis und altersgemäßes Abstraktionsvermögen schwach entwickelt.
 Abnehmende Frustrationstoleranz geht zunehmend einher mit wenigen Handlungsstrategien in Konfliktfällen.
 Es ist eine massive Zunahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in den Bereichen Sprechen/Sprache, visuelle Wahrnehmung/Visumotorik, körper-lich-motorische Entwicklung, emotionale/soziale Entwicklung zu beobachten.

3.Aufgaben und Ziele

Zielsetzung der Schulanfangsphase ist es, diese erheblichen allgemeinen Defizite in der frühkindlichen Entwicklung der meisten Kinder bei einem Förderkonzept zu berücksichtigen. Alle schulpflichtigen Kinder werden aufgenommen:

- Kinder mit Integrationsstatus,
- begabte Kinder,
- Kinder mit Defiziten in der Sprache, der Motorik oder der Konzentration.

Sie werden nach dem Grad ihrer Schulfähigkeit gefördert.

Ein wichtiges Erziehungsziel unserer Schule in den ersten drei Grundschuljahren sind das soziale Verhalten und die Gewaltprävention. Gewaltpräventives Verhalten kann nur durch Vertrauen und persönliche Bindungen hergestellt werden. Lehrerinnen und Lehrer sind für Schulanfänger die wichtigsten Kontakt- und Identifikationspersonen. Sie prägen durch eine intensive persönliche und emotionale Bindung die Kinder in besonderem Maße. Unsere Schüler sind auf Verlässlichkeit in ihren sozialen Beziehungen angewiesen, um sich als Persönlichkeiten entwickeln zu können.

Unterrichtsorganisation

4. Konzeptionelle Überlegungen

Die Schulkonferenz unserer Schule hat in ihrer Sitzung vom 25.05.2011 beschlossen, in jahrgangsbezogenen Lerngruppen zu arbeiten. Für diesen Beschluss waren folgende Überlegungen ausschlaggebend:

In den zukünftigen ersten Klassen der Schulanfangsphase werden insgesamt 43 Schüler beschult. Von diesen sind 20 Kinder jünger als 6 Jahre. In den Klassen sind acht verschiedene Nationen vertreten. Jedes dieser Kinder hat einen anderen muttersprachlichen und kulturellen Hintergrund. Um die Ziele der Schulanfangsphase umzusetzen, muss vor allem der Unterricht so umstrukturiert werden, dass alle Kinder nach ihren Möglichkeiten unterschiedlich schnell lernen und individuell gefördert werden können. In der gewählten Organisationsform muss besonders gut überlegt werden, wie ein sozialverträglicher, "schleichender" Wechsel in eine höhere Lerngruppe (einjährige Verweildauer) oder der dreijährige Verbleib in der Eingangsphase organisiert werden kann. Die Gestaltung des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 1 und 2 erfordert den Einsatz offener Unterrichtsformen, damit die Kinder die Basislehrgänge in individuellem Tempo durchlaufen können. Ausgangspunkt in der Schulanfangsphase ist die Sprachstandserhebung. Aufgrund der Ergebnisse können gezielt Fördermaßnahmen für jedes Kind ergriffen werden, die durch eine individuelle basale Förderung ergänzt werden. Die dafür erforderlichen Lernmittel werden mit den Kolleginnen und Kollegen abgestimmt. Neben diesem sehr individuell ablaufenden Erwerb der Kulturtechniken bilden vor allem die Themen des Sachunterrichtes die Grundlage für Unterrichtsprojekte, in denen die Kinder je nach Fähigkeit auf unterschiedlichem Niveau arbeiten. Ergänzend dazu werden äußere Differenzierungsgruppen gebildet, in denen Kinder mit ähnlichen Stärken oder Begabungen zusätzlich gefördert werden können. Ein weiteres Element unseres Konzeptes ist ein teilweiser paralleler Unterricht, um den in Frage kommenden Kindern die Mitarbeit in einer entsprechenden Lerngruppe zu ermöglichen.

Im Unterricht hat Sprache eine große Bedeutung.

Das Sprachvermögen der Schüler und das Verstehen von Gesprochenem ist der Ausgangspunkt allen Unterrichts. Die Schüler werden zum Sprechen ermutigt. Bei Problemen sich zu artikulieren, erfahren sie Unterstützung.

Dies geschieht durch Hilfsmittel wie Bilder, Begriffsvorgaben, Satzmuster etc.

Schwerpunkt des Sprachunterrichts in der Schulanfangsphase ist der Erwerb der Schriftsprache, in passiver Weise als Zuhörende und aktiv als Verfasser von Texten. Dies geschieht über das Vorlesen, Erzählen, Vortragen, Rollenspiele und erste kleine Texte, die die Kinder erlesen (Schülerbücherei an der Schule).

Basale Kompetenzen für den Schriftsprachenerwerb können nicht bei allen Schulanfängern vorausgesetzt werden. Die meisten Kinder benötigen eine spezielle Hilfe und Ausbildung der auditiven Wahrnehmung, besonders der phonematischen Differenzierungsfähigkeit. Im Besonderen gilt dies für Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache, da es lautliche Abweichungen zu ihrer Muttersprache gibt. Auch beim Arbeiten mit der Anlauttabelle benötigen diese Kinder lange die Unterstützung durch den Lehrer, denn nur die korrekte sprachliche Zuweisung von Bild und Laut führt zum Erfolg. Sprachförderung findet ständig in allen Unterrichtsstunden in der Schulanfangsphase statt. So können im Sachunterricht neue Begriffe mit den richtigen Artikeln gelernt werden, Versuchsanordnungen durch Wortgeländer unterstützt werden. Sprachanlässe im Kunstunterricht bieten sich bei der Besprechung künstlerischer Darstellungen an.

Auf der Basis der bisher dargelegten Begründungen fußen die folgenden Aspekte, die die Ausrichtung des Schulkonzeptes an der Elbe-Schule näher bestimmen und die im Folgenden stichwortartig aufgezeigt werden:

4.1 Neue Lernkultur als Beteiligungskultur

An der Elbe-Schule stehen folgende Paradigmen für das Lehren und Lernen:

Verantwortung für den Lernprozess übernehmen

Verständigung über den Umgang miteinander und Gestaltung des Unterrichts

Vertrauen und Zutrauen ermöglichen

Unsere Maßnahmen beziehen sich auf

eine individualisierte Rückmeldekultur

eine Wertschätzungskultur mit positiven Verstärkungen

Unterrichtsorganisation

individualisiertes Lehren und Lernen
 Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage
 über weitgehende Binnendifferenzierung individuelle Lernschritte ermöglichen
 individuelle Lernerfolgsrückmeldungen
 vereinheitlichte Beobachtungsschwerpunkte, die konkrete Aussagen über das Lerndesign des einzelnen Kindes ermöglichen und klassen- oder jahrgangsbezogene Vergleiche zulassen.

4.2 Sprachförderung

Sprachkompetenzen entwickeln sich in den Bereichen

- o Hörverstehen
- o Leseverstehen
- o Sprechen
- o Schreiben

Die Ausprägung der Sprachkompetenz (vgl. Baseler Sprachprofil)

Ausprägungsgrad Beschreibung Qualität

- Stufe 1 plaudern organisch
- Stufe 2 erzählt durchformt
- Stufe 3 erklärt dialogisch
- Stufe 4 entwickelt textuell

Eine Vielzahl der Schulanfänger befindet sich auf der Stufe 1 und 2. Durch die gezielte Förderung im Unterricht werden die Stufen 3 und 4 angestrebt, die unverzichtbar für die erfolgreiche Durchdringung der Unterrichtsinhalte jedes Faches sind.

Die Elbe-Schule implementiert dazu die folgenden Aspekte in den Unterricht und das Schulleben:

Sprachförderung erfolgt in jedem Fach

Unsere Maßnahmen beziehen sich auf:

- o die fachbezogene Vereinheitlichung der Sprachbausteine und Sprechanlässe
- o die Nutzung eines verbindlichen Fachwortschatzes
- o die Ausgestaltung eines Unterrichtsdesigns zur Sprachförderung
- o Leseverstehen unterstützen (z.B. Leselotse, Lesekonferenz)

Nutzung der neuen Medien zur Sprach- und Leseförderung

- Sprachförderung im Schulleben
 - o Schaffen eines kommunikativen Klimas
 - o Wecken der Freude am Sprechen
 - o handlungsbegleitendes Sprechen
 - o Dialog unter Einsatz der Körpersprache (Mimik, Gestik), besonders für Kinder, deren Sprachverständnis noch aufgebaut werden muss
 - o Herstellen von Blickkontakt
 - o konzentriertes aktives Zuhören
 - o Fragen stellen, vor allem offene Fragen
 - o korrigierende Wiederholung und Erweiterung der kindlichen Aussagen
 - o Verständnissicherung
- Sprachförderung im Unterricht
 - o Durchführung von Spielen aus der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, die mit Sprache verknüpft werden und den Kindern helfen, sich körpersprachlich auszudrücken.
 - o Einsatz von Symbol- und Rollenspielen, in denen andere Ausdrucksmittel (wie Mimik, Gestik, Intonation) eingesetzt werden können.
 - o Übungen und Spiele zur täglichen Wortschatzarbeit in allen Fächern
 - o Übungen und Spiele zur phonologischen Bewusstheit.
 - o Durchführung von „Lernszenarien“ und speziellen Sprachförderprogrammen.

4.3 Übergänge gestalten

Die zentrale Zieldimension des Lernen und Lehrens liegt in der SaPh auf der Berücksichtigung der unterschiedlich ausgeprägten Kompetenzen der Lernanfänger und deren Erweiterung durch entsprechend gestaltete Lernanreize in anregenden Lernumgebungen um einen Qualitätsmaßstab zu erreichen, der es ihnen ermöglicht,

Unterrichtsorganisation

erfolgreich die Übergänge in die folgenden Klassenstufen zu bewältigen. Konkret besteht in unseren Lerngruppen eine große Heterogenität in den Bereichen

Sprachkompetenz

Sozialkompetenz einschließlich Arbeits- und Kommunikationskompetenz

fachbezogene Kompetenzen

Es bestehen zudem bei den Beteiligten des Schullebens bewertungs-/inhalts-/perspektivische Ansprüche:

Lehrer (Das müssten Schüler können...)

Eltern (Mein Kind lernt zu wenig...ist überfordert...)

Schüler (Ich will aber spielen...)

Um diesem zu begegnen beziehen sich unsere Maßnahmen auf
die Einschätzung des Sprachstandes,
die Vermittlung handlungsbezogener und basaler Grunderfahrungen im Bereich der
Hinführung zu einer Fachsprache,

4.4 Individualisiertes Lernen

Dazu gehört

Projektunterricht in flexiblen, auch jahrgangsübergreifenden Lerngruppen
aus dem entdeckenden Lernen werden exemplarische Vorgehensweisen herausgelöst,
die jahrgangsbezogen einheitlich abgesprochen sind
die Inhaltsbezogenheit des Lernens und der Lernumgebung
die einheitliche Ausgestaltung der Klassenumgebung

Die Individualisierung von Unterricht in Form von Wochenplanarbeit wird in den ersten Klassen stufenweise eingeführt:

selbstständiges Arbeiten mit einer gemeinsamen Checkliste innerhalb von ein bis zwei Unterrichtsstunden

selbstständiges Arbeiten mit einem eigenen individualisierten Tagesplan über ein oder zwei Tage

selbstständiges Arbeiten mit einem eigenen Wochenplan

selbstständiges Arbeiten mit einem eigenen individualisierten Wochenplan

Jahrgangshomogenes Lernen in festen Gruppen bedeutet nicht den Verzicht auf das jahrgangsübergreifende Lernen.

Vielmehr werden jahrgangsübergreifende Projekte gezielt eingesetzt, um
die Entwicklung der Sozial- und Kommunikationskompetenz nach dem Aufbau in festen Gruppen in einem weiteren aufbauenden Schritt voranzutreiben.
der intensiven inhaltlichen Durchdringung des Lernstoffes innerhalb eines Projektes zu dienen.

Dem sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand der Kinder in den ersten beiden Klassen muss durch innere Differenzierung im Unterricht Rechnung getragen werden. Dies geschieht an der Elbe-Schule durch Förderung der leistungsschwächeren Kinder in gesonderten Förderstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik (additiv), aber vor allem auch durch ein breit gefächertes Lernangebot innerhalb des Unterrichts.

Mathematik

Im Fach Mathematik stehen verschiedene Veranschaulichungsmaterialien wie z.B. Legematerialien zur Verfügung, die ein Begreifen des Lerninhalts ermöglichen. Dies erfordert besonders bei Kindern mit Entwicklungsdefiziten eine gezielte Begleitung. Leistungsstärkere Kinder werden durch zusätzliche, weiterführende Materialien angeregt, ihr Wissen zu erweitern. Dies geschieht hauptsächlich in Form von Lernkarteien und sogenannten Forscherecken, die die Kinder jederzeit frei nutzen können.

Mündliche Phasen nehmen im Mathematikunterricht der ersten Klassen einen großen Raum ein, um zum einen die mathematische Fachsprache präzise nutzen zu lernen, zum anderen Rechenwege zu erläutern und mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten.

Deutsch

Der Deutschunterricht in der ersten und zweiten Klasse ist so angelegt, dass ein Arbeiten auf drei Ebenen ermöglicht wird: Gemeinsames Fundament, Differenzierung und

Unterrichtsorganisation

Freiarbeit.

Der große Themenkreis, an dem alle Kinder teilnehmen, beispielsweise Buchstaben der Woche, gemeinsamer Arbeit an Texten, Wortarten, Rechtschreibphänomen der Woche bildet einen thematischen Rahmen, das Fundament, für die einzelne Unterrichtseinheit. Hier werden neue Inhalte erarbeitet und die jeweiligen Pflichtaufgaben erläutert. Im weiteren Verlauf können die Kinder selbstbestimmt und kooperativ mit anderen selbstständig üben und die Inhalte erweitern. Die Materialien sind so gestaltet, dass die Kinder sowohl angeleitet als auch selbstständig entdeckend lernen können, so dass den unterschiedlichen Vorkenntnissen, Zugriffsweisen und Interessen der Kinder entsprochen werden kann.

Eine Kontrolle der Schülerarbeiten erfolgt je nach Material durch Selbstkontrolle oder durch die Lehrkraft. Da diese im Unterricht nicht immer möglich ist, hat sich ein Briefkastensystem bewährt, in dem die Kinder der Lehrkraft ihre Arbeiten in einer Ablage abgeben und am nächsten Tag mit einer meist schriftlichen, motivierenden Rückmeldung zurück erhalten. Damit die Kinder und die Lehrkraft einen Überblick über die erledigten Aufgaben behalten, hängen an der Tafel Pläne aus, in denen die Kinder die jeweilige erledigte Aufgabe markieren. Diese Pläne werden in der zweiten Klasse durch Wochenpläne ersetzt, die den Kindern ausgehändigt werden.

Während der selbstständigen Arbeit der Kinder finden kleine Themenkreise statt, die sich je nach Leistungsstand und Interessen der Kinder bilden. Mit schwächeren Schülern werden Inhalte wiederholt, intensiver geübt und zusätzliches Übungsmaterial erläutert. Mit stärkeren Schülern werden weiterführende Inhalte erarbeitet und zusätzliches Material eingeführt. Die Zugehörigkeit zu den einzelnen kleinen Themenkreisen ist nicht statisch und wird individuell entschieden. Sie ergibt sich aus der Auswertung der Schülerarbeiten, der Durchführung von Lernstandserhebungen und Beobachtungen durch die Lehrkraft. Im Rahmen der Freiarbeit steht den Kindern ein weitgefächertes Angebot zur Verfügung, aus dem sie je nach Interessen und Fähigkeiten wählen können. Es beinhaltet Lernspiele, eine Schönschreibkartei, eine Geschichtenschreibkartei und Lesekarteien. Eine besondere Bedeutung kommt dem freien Schreiben und der Arbeit mit dem Anlautkreis zu.

Die Einführung der Schreibschrift erfolgt je nach motorischer Entwicklung individuell. Die Kinder der zweiten Klasse erhalten einen Schreibschriftheft mit Vorübungen und ein dazugehöriges Arbeitsheft, in dem sie weitgehend selbstständig arbeiten können. Auch hierzu werden ergänzend kleine Themenkreise durchgeführt.

Der Rechtschreibunterricht erfolgt neben dem Rechtschreibproblem der Woche auf der Grundlage der Auswertung von Schülerarbeiten. Da jedes Kind an anderer Stelle Übungsbedarf aufweist, werden auch hierzu kleine Themenkreise durchgeführt und den Kindern individuell Übungsmaterial angeboten.

Für die Entfaltung der individuellen Lernfähigkeiten und Interessen bedarf es differenzierter Arbeitsformen, in denen die Kinder selbstständig üben, entdeckend und in spielerischer Form eigene Erfahrungen mit der Schrift machen und sowohl selbstbestimmtes als auch kooperatives Lernen erproben können. In einigen Fällen können sich die Kinder die Arbeitsform selbst aussuchen, andere Aufgabenstellungen geben die Arbeitsform vor.

Siehe Anlage: Schulinterne Curricula (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht)

5. Anforderungen für den Übergang in Klasse 3

Im Folgenden werden die Standards, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der zweiten Klasse zum Übergang in die Jahrgangsstufe 3 erfüllen sollen, genannt.

5.1 Deutsch

5.1.1 Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler
können in einfachen, vollständigen Sätzen verständlich sprechen
kennen Sprachkonventionen und wenden diese an
können persönliche Erfahrungen und Erlebnisse in ein Gespräch einbringen
kennen Gesprächsregeln und halten diese ein
hören anderen zu und gehen auf Gesprächsbeiträge anderer ein
können Beobachtungen wiedergeben

Unterrichtsorganisation

verstehen nonverbale Ausdrucksmittel

5.1.2 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler

können Sätze und kurze Texte sinnerfassend lesen
können Texten Informationen entnehmen und Fragen beantworten
tragen geübte Texte betont vor
kennen verschiedene Arten von Texten (literarische Texte, Sachtexte)
gehen produktiv mit Texten um
kennen Möglichkeiten der Medienausleihe an der Elbe-Schule und in der näheren Umgebung

5.1.3 Schreiben – Texte verfassen / Rechtschreiben

Die Schülerinnen und Schüler

schreiben eigene Texte adressatengerecht
schreiben Texte lesbar in Schreibschrift
können eigene Texte lautierend und adressatengerecht schreiben
schreiben den Übungswortschatz richtig
wenden einfache Rechtschreibregeln sicher an
nutzen Rechtschreibstrategien
können sich selbst kontrollieren und korrigieren
schreiben Wörter, Sätze und Texte sicher ab
setzen Satzzeichen

5.1.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler

verwenden grammatische Fachbegriffe (Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel)
nutzen grammatische Kenntnisse bei der Rechtschreibung (Groß- und Kleinschreibung, Auslautverlängerung)

5.2 Sachunterricht

Die Schülerinnen und Schüler

kennen Maßnahmen zur Gesunderhaltung und wenden diese an (gesunde Ernährung, Körperpflege, Mundhygiene)
kennen und vergleichen Formen des Zusammenlebens
benennen biologische und soziale Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mädchen und Jungen
übernehmen für sich und ihre Umwelt Verantwortung
begreifen kulturelle und sprachliche Vielfalt als Normalität
können eigene Stärken und Schwächen, sowie die der anderen einschätzen
benennen Ursachen von Konflikten und kennen Strategien zur Streitschlichtung und wenden diese an
planen Experimente, führen sie durch und beobachten
beobachten natürliche und soziale Phänomene
kennen ausgewählte Tiere und ihre typischen Merkmale und Verhalten
können ausgewählte Pflanzen benennen und unterscheiden

5.3 Mathematik

Die Schülerinnen und Schüler

können Zahlen im Zahlenraum bis 100 unter den verschiedenen Zahlaspekten auffassen und darstellen
erkennen einfache mathematische Zusammenhänge, beschreiben und begründen diese
nutzen Rechenvorteile
können im Zahlenraum 100 sicher addieren und subtrahieren
kennen die Grundaufgaben der Multiplikation (kleines Einmaleins)
schätzen, messen, vergleichen und ordnen Größen (m, cm; €, ct)
kennen verschiedenen Schreib- und Sprechweisen einzelner Größen
erkennen in einfachen Sachaufgaben mathematische Zusammenhänge

Unterrichtsorganisation

6. Zusammenarbeit in den Stufenteams

Personelle Strukturen

Die vielen Berührungspunkte zwischen den Jahrgangsklassen innerhalb der Schulanfangsphase erfordern eine intensive Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen. Deshalb finden wöchentlich Teamsitzungen (Lehrer, Erzieher, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiter nach Bedarf), die im Stundenplan vermerkt sind, statt, um jahrgangsübergreifende Probleme zu besprechen. Folgende Strukturen unterstützen die Arbeit:

- Teambildung der Klassenleiter in der JabL in Kooperation mit den Erzieherinnen zur Entwicklung individueller Förderkonzepte

- Beobachtung und Dokumentation von Förderbedarf im Team und in Einzelgesprächen von Lehrkräften und Erzieherinnen

- Vereinbarung von Fördermaßnahmen

- Umsetzung von Fördermaßnahmen durch die Klassenteams

- Einrichtung von temporären Lerngruppen

- ausreichende Stützstunden der Erzieher und der damit verbundenen Einbindung der Erzieher in den Unterricht; Aufgaben sind hier Übungen im Bereich der Vorschulerziehung (Schneiden, Kleben, Malen, Lautieren mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen, Übungen zur phonologischen Bewusstheit, Stifthaltungsübungen, Leseunterstützung usw.)

- drei Integrationsstunden durch einen Sonderschulpädagogen, deren Focus auf die Betrachtung besonderer Problematiken einzelner Schüler liegt und der die Lehrkräfte hinsichtlich der Förderung dieser Schüler berät

- enger Kontakt und Austausch mit den Schulsozialarbeitern hinsichtlich der Sozialstunden und der Elternarbeit (Einzelgespräche, Elternabende, Hausbesuche)

- Teambildung der Klassenleiter mit verbindlichen Strukturen (Absprache eines einheitlichen Ordnungs- und Ablagesystems, Verwendung einheitlicher Piktogramme und Rituale)

- Verwendung von Lernmitteln, die methodisch-didaktisch klassenstufenübergreifend aufeinander abgestimmt sind

- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Stationslernen in 1. und 2. Klasse

- fach- und klassenübergreifende Projekte und die Arbeit mit Lernszenarien unterstützen die Sprachförderung (Lesewettbewerb, Vorlesen in anderen Klassenstufen)

- jahrgangsübergreifende Aufführungen "von Schülern für Schüler"

- Erstellung individueller Förderpläne mit allen in der Klasse unterrichtenden Kollegen unter Einbeziehung des pädagogischen Förderzentrums

- kollegiale Fallberatung innerhalb der Jahrgangsstufen

- Besuch der Fortbildungen

- Die Kollegen der zukünftigen 3. Klassen nehmen in den letzten drei Monaten an den Teamsitzungen teil.

7. Unterrichtsorganisationen

Für die 1. und 2. Klassen liegen alle Unterrichtsstunden der Kernfächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht parallel.

7.1. Erstes Schuljahr: Schuleingewöhnungsphase

Bis zu den Herbstferien findet eine Eingewöhnungsphase statt. In dieser Zeit werden im Klassenverband erste Regeln, Arbeitsformen, Methoden etc. eingeübt. Anhand der ersten Beobachtungen und in Kooperation mit dem Kindergarten erstellt die Klassenlehrerin erste individuelle Förderpläne (z.B. für die Bereiche Sprache, Mathematik, Psychomotorik usw.). Zur kommunikativ-sozialen Kompetenzentwicklung werden temporäre Lerngruppen eingerichtet.

7.2. Klassenunterricht

Nach der Eingewöhnungsphase findet neben dem normalen Klassenunterricht Unterricht in offenen Unterrichtsformen statt. Hier arbeiten die Kinder mit Freiarbeitsmaterial, im Stationslauf oder in einer Werkstatt. Die Kinder lernen so zunehmend selbständig und

Unterrichtsorganisation

eigenverantwortlich zu arbeiten. Die benötigten Materialien werden regelmäßig durch das Jahrgangsteam abgestimmt. Die Lehrkraft unterstützt den Lernprozess aller Kinder, in dem sie diese beobachtet und fördert. Die individuellen Fähigkeiten und Entwicklungen der Kinder werden notiert und im Prozess der Förderung genutzt. In den Klassenunterrichtsplan werden so genannte Teilungsstunden integriert, in denen jedes Kind seinem Leistungsniveau entsprechend gefördert wird.

7.3. Temporäre Lerngruppen

In Absprache mit den Sonderpädagoginnen richten wir temporäre Lerngruppen in der Schulanfangsphase bedürfnisorientiert und flexibel zur basalen Wahrnehmungsförderung ein. Ziel ist es stets, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern und leistungsstärkere nicht zu unterfordern.

1. Gruppe: leistungsschwache Kinder; Wiederholung und Festigung von Unterrichtsinhalten

2. Gruppe: Kinder mittlerer Leistungsstärke; Fertigstellen von Arbeiten, Festigung von Lerninhalten

3. Gruppe: leistungsstarke Schüler: anspruchsvolle Materialien und Aufgaben, die selbstständiges Agieren fordern und fördern.

Bereiche:

o körperbezogene basale Fähigkeiten

o taktil - kinästhetische Wahrnehmung

o vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)

o Auge-Hand-Koordination

o Bewegungs- und Handlungsplanung

o Körperkoordination und Feinmotorik

o Feinmotorik/Graphomotorik

o Lateralität

o Visuelle Wahrnehmung

o visiomotorische Koordination

o Figur-Grundwahrnehmung

o Raumlage

o Formenwahrnehmung

o visuelle Gliederung

o Auditive Wahrnehmung

o auditive Aufmerksamkeit

o Figur-Grund-Unterscheidung

o Richtungshören

o auditive Diskriminierung

o auditive Merkfähigkeit

Ziel dieser temporären Lerngruppen ist es, bei der soziokulturellen Ausgangslage der Lernanfänger Grundlagen zum Erlernen der Kulturtechniken zu schaffen.

Eine sorgfältige Diagnostik findet mit folgenden Instrumentarien statt:

Wahrnehmungs-Screening

Materialien aus dem Ordner "Sonderpädagogische Förderung in den Berliner Schulen"

7.4. Differenzierung im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht

Schulanfangsphase:

Einrichtung eines Förderbandes in der jeweils 3. Unterrichtsstunde

Patenschaften; Patenkinder aus Klasse 2 betreuen Kinder der 1. Klasse

Kinder aus den 2. Klassen lesen Kindern aus der 1. Klasse und den

Kita - Kindern 2x im Halbjahr aus Büchern vor

gemeinsam stattfindender fächerübergreifender projektorientierter Werk-stattunterricht; 3

Projekte pro Halbjahr mit den Klassen 1 und 2

gemeinsame Kernzeiten für Klassenlehrerstunden in den Jahrgangsstufen 1 und 2, um

die Teilnahme am Unterricht der nächst höheren Klassenstufe in den Fächern Deutsch

und Mathematik zu ermöglichen, aber auch einen Wechsel in einen anderen Jahrgang mit der Möglichkeit einer Wiederholung von Fach- und Teilgebieten

Doppelsteckung der Lehrer in je 3 bis 4 Stunden pro Klasse wird angestrebt, die Erzieher sind mit 7 bis 9 Stunden wöchentlich in ihnen zugewiesenen Klassen eingesetzt

Unterrichtsorganisation

Somit gewährleisten wir die Durchlässigkeit der Klassenverbände und setzen Maßnahmen zur individuellen Förderung in Teilbereichen/Fächern der nächst niedrigeren bzw. nächst höheren Jahrgangsstufe um.

Übergang in Jahrgangsstufe 3:

Schneller lernenden Kindern aus Jahrgangsstufe 2 wird es in den Klassen-lehrerstunden ermöglicht, am Unterricht der Jahrgangsstufe 3 teilzunehmen

Kinder der 3. Klassen lesen monatlich den Kindern der 2. Klasse vor

Die Jahrgangsstufen 1 bis 3 führen ein gemeinsames Jahreszeitenfest durch.

7.5. Projekte im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht

Es wird 6x im Jahr jeweils über einen Zeitraum von einer Woche eine Werkstatt-arbeit angeboten. Unter einem Sachthema werden fächerverbindende Aspekte wie z.B.

Deutsch, Sachunterricht, Mathematik und Kunst bearbeitet.

Die Werkstattarbeit wird von den Klassenlehrern beider Klassenstufen gemeinsam geplant und die Stationen werden so eingerichtet, dass sie von den Kindern der 1. und 2. Klassen selbstständig bearbeitet werden können.

September Gesunde Ernährung, gesundes Frühstück

Apfel-Projekt

November Herbstfest; Kartoffel-Projekt

Dezember In der Weihnachtsbäckerei

Februar Naturphänomene:

Magnetismus

Eigenschaften von Körpern untersuchen,

Schwimmen und Sinken von Festkörpern

April Frühlingsprojekt;

Pflanzen und Tiere im Frühjahr

Juni Der eigene Körper;

Sinneswahrnehmungen

8. Flexibles Verweilen in der SaPh

Gemäß § 22, Abs. 3 GsVO verbleiben Schülerinnen und Schüler ein drittes Jahr in der Schulanfangsphase, deren Lernentwicklung nach zwei Schuljahren eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in Jahrgangsstufe 3 nicht erwarten lässt. Ein Wechsel eines Kindes in eine SaPh-Klasse der Jahrgangsstufe 1 nach nur einem Schulbesuchsjahr oder im Laufe des zweiten Schulbesuchsjahres ist ausgeschlossen.

Der differenzierten Förderung der Kinder wird oberste Priorität eingeräumt, so dass möglichst alle Kinder die Lern- und Entwicklungsziele der SaPh erreichen und ein positiver Einstieg in das dritte Schuljahr gewährleistet ist. Trotzdem zeigt die Erfahrung, dass es fast in jedem Jahrgang der SaPh Kinder gibt, die zum Erreichen dieser Voraussetzungen mehr Zeit benötigen. Hierbei handelt es sich auch um Schülerinnen und Schüler, die aufgrund familiärer, persönlicher oder gesundheitlicher Belastungen mit Entwicklungsdefiziten eingeschult wurden. Besonders mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache zum Schuleintritt sind u.a. dafür verantwortlich, dass Entwicklungsverzögerungen auftreten können. Diese Entwicklungsverzögerungen können mit einem Verbleiben in der SaPh häufig kompensiert und aufgeholt werden.

Für Schüler im 3. Schulbesuchsjahr der Schulanfangsphase (Verweiler) werden vom Klassen- bzw. Fachlehrer individuelle Förderpläne erarbeitet.

Unsere verwendeten Lehrwerke (Cornelsen-Verlag; Lola – Einsterns Schwester und Westermann; Denken und Rechnen) sind so aufgebaut, dass zu jedem Thema differenzierte Materialien (Einstiege und Aufstiege) zur Verfügung stehen.

So erhält z.B. ein Verweiler nicht wieder die gleichen Unterrichtsmaterialien, deren Texte oder Lösungen er sich vielleicht schon im Vorjahr erarbeitet hat, sondern ihm wird ein differenziertes Lehrwerk angeboten, das auf das Einstiegsmaterial angepasst ist und die gleichen Themen auf einem leicht gehobenen Niveau bearbeitet.

Anders als bei jahrgangsübergreifendem Unterricht hat das Verweilen am Ende der Schulanfangsphase tatsächlich einen Wechsel der Lerngruppe sowie in der Regel auch einen Wechsel der Lehrkraft zur Folge. Dennoch bedeutet das für ein Kind keineswegs,

Unterrichtsorganisation

dass es sich nun in einer ganz fremden Lerngruppe mit einer ihr unbekannten Lehrerin wiederfindet.

Um das zu gewährleisten, ergreifen wir folgende organisatorische Maßnahmen:

von Anfang werden an jahrgangsgemischte Gruppen in der offenen Ganztagsbetreuung gebildet

der Betreuungsbereich im Rahmen der VHG bleibt jahrgangsübergreifend
das Pädagogen-Team einer Klasse arbeitet mit einer Erzieherin zusammen
die Lerngruppen führen jahrgangsübergreifende Projekte durch
Arbeitsgemeinschaften werden jahrgangsübergreifend angeboten

Ein Kind, das verweilt, kennt dadurch die Kinder sowohl über die offene Ganztagsbetreuung, die VHG und über den Projektunterricht. Auch das Pädagogen-Team ist somit mit den Kindern vertraut. Das Gleiche gilt für ein Kind, das vorzeitig in eine höhere Klassenstufe aufrückt. Es kennt einen Teil seiner Mitschüler und kann mit ihnen gemeinsam weiterlernen.

Aufgrund der o.g. Bedingungen kennen sich die Kinder untereinander und oft auch die neue Lehrkraft. Unsere Beobachtungen haben ergeben, dass die "neuen Schüler" sofort bekannten Mitschüler begegnen und sich nach kurzer Zeit in die neue Gruppe einleben konnten. Da zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Schulanfangsphase Absprachen bezüglich der Organisation der täglichen Abläufe getroffen werden, fällt es den Kindern auch nicht schwer, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden.

9. Kooperationen

9.1 Kooperation mit dem Kindergarten

Die Kooperation mit Kitas ist ein wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung in der Elbe-Schule. Die zukünftigen Klassenlehrerinnen und -lehrer lernen die Kindergartenkinder bereits vor der Einschulung kennen.

Diese Maßnahmen folgen dem Ziel, intensive und nachhaltige Kooperation zu festigen.
regelmäßiger fachlicher Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Kitas

Besuch der Kita-Gruppe in der Schule

Angebote von "Schnupperunterricht" (Sachprojekt "Tu was", Musik, Zeichnen, Vorleseprojekt)

gemeinsame Ausflüge

Teilnahme an Festen und Sportveranstaltungen

Jahresplanung, Kooperation und Namen der Kitas (siehe Anlage)

Der Bildungsprozess des einzelnen Kindes wird von den Kindergartenerzieherinnen in einer Bildungsdokumentation festgehalten. Diese wird den Eltern ausgehändigt, wenn das Kind den Kindergarten verlässt. Nach eigener Entscheidung können die Eltern diese an die Grundschullehrkräfte weitergeben. Gemeinsame Beratungsgespräche von Lehrkräften und Erziehern auf der Grundlage des „Rahmenkonzeptes- Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule“ unterstützen die Entwicklung der Schulfähigkeit. Förderaspekte werden entsprechend den Voraussetzungen beraten und festgehalten.

9.2 Kooperation mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist ein ganz entscheidender Baustein für das Gelingen dieser Konzeption. Deshalb gehören folgende Komponenten zur Elternarbeit in der Schulanfangsphase:

frühzeitige und ausführliche Information der Eltern über die Gestaltung der Schulanfangsphase an unserer Schule

schon im Verlauf des Anmeldeverfahrens ein Gespräch mit den Eltern über besondere Fähigkeiten oder festgestellten Förderbedarf

regelmäßige Gespräche über den Lernfortschritt des Kindes anhand der Lernstandsbeobachtungen

dabei bringen die Eltern ihre Erfahrungen aus der häuslichen Umgebung ein und wirken

Unterrichtsorganisation

aktiv bei der Vereinbarung von Lern- oder Förderplänen mit Mitwirkung der Eltern bei der Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung (Packen der Schultasche, vollständige Federtasche mit funktionsfähigem Schreibgerät, Erledigung der Hausaufgaben)

gemeinsam mit den Eltern werden Strategien zur Konfliktbewältigung auf-gezeigt und umgesetzt

die Eltern (Mütter) nutzen die Angebote des Eltern-Aktiv-Zentrums, um in einer entspannten Atmosphäre Erfahrungen untereinander und mit den Pädagogen auszutauschen. Es steht den Eltern offen, um dort gemeinsam Tee oder Kaffee zu trinken und für informelle Gespräche. Die Mitarbeite-rinnen bieten darüber hinaus Beratung zu Erziehungsthemen an, sowie Vermittlung bei Konflikten zwischen Elternhaus und Schule. Hier fungieren die Kollegen der Schulstation als Berater und Dolmetscher.

je nach Möglichkeit unterstützen die Eltern Unterrichtsprojekte und schulische Höhepunkte (Sommerfest, Basare, Ausflüge, Projekte, Klassenfrühstück, Lesevorhaben usw.)

Die Eltern erhalten die Möglichkeit zur Teilnahme am Unterricht, um sich in diesen Lebensbereich ihres Kindes einzufühlen. Neben regelmäßigen Elternabenden und -gesprächen stehen die Pädagogen (Lehrer, Erzieher) den Eltern auf Anfrage zur Verfügung.

9.3 Kooperation mit den Lesepaten

Bereits im 7. Jahr kommen Frauen und Männer als Lesepaten vermittelt durch den VBKI in die Elbe-Schule. Bedingt durch berufliche und persönliche Interessen schwankt die Anzahl der Lesepaten, die an die Elbe-Schule kommen. In diesem Schuljahr sind 10 ehrenamtliche Lesepaten bei uns tätig.

Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit hat sich als günstig erwiesen, dass die Lesepaten die Klassen begleiten. Das heißt, sie rücken von Klassenstufe zu Klassenstufe mit einer Klasse auf. Die Lesepaten begrüßen dieses Begleiten ausdrücklich, da sie so die Entwicklung und Fortschritte der Kinder beim Lesenlernen besser verfolgen können und somit positive Rückschlüsse auf ihre eigene Arbeit erhalten.

Die Übungsformen der einzelnen Lesepaten sind ebenso vielfältig:

Die meisten Lesepaten lesen einzeln mit einem Kind.

Einige Lesepaten bevorzugen das abwechselnde Lesen in Partnerarbeit mit zwei Kindern.

Andere Lesepaten lesen in kleinen Gruppen von drei bis fünf Kindern.

Die Schüler erhalten von den Lesepaten vielfältige Hilfen:

durch das Vorsprechen und Vorlesen zur Aussprache der Wörter.

zu Wort- und Sinnerklärungen

Der Leselernprozess wird erheblich unterstützt; nicht selten haben die Kinder zu Hause niemanden, dem sie etwas vorlesen und ihre Erfolge präsentieren können.

9.4 Kooperation zwischen den Lehrkräften und den Sozialpädagogen der Schulstation

Eine nicht unerhebliche Zahl von Kindern benötigt zusätzliche Förderung im emotional-sozialen Bereich. Für diese Kinder ist eine normale Förderung im Rahmen des Unterrichts und der Betreuung nicht ausreichend. Diese Kinder erfahren Einzelförderung durch Mitarbeiter der Schulstation.

Die Kollegen der Schulstation führen wöchentlich im Stundenplan verankerte Sozialstunden mit der gesamten Lerngruppe durch. In Teamsitzungen der Schulstation mit Vertretern der Schule werden die Ziele und die Ergebnisse dieser Förderung besprochen.

10. Evaluation

Die Ausgestaltung der Schulanfangsphase der Elbe-Schule wird als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements im Einjahresrhythmus evaluiert. Auf dieser Grundlage werden Stärken und Verbesserungsbereiche herausgearbeitet, woraus sich die Arbeitsschwerpunkte für die weitere schulische Arbeit ergeben.

Folgende Bereiche unterliegen der Selbstevaluation

Fördermaßnahmen in temporären Lerngruppen

Umgang mit Verfahrensweisen, Arbeitstechniken und Lernstrategien zu verschiedenen

Unterrichtsorganisation
Inhalten
Personalentwicklung
Fortbildung Qualifikation einer Kollegin mit dem Schwerpunkt "Deutsch als Zweitsprache" Qualifikation mehrerer Kollegen mit dem Schwerpunkt "Gewaltprävention in der Berliner Schule"
Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern
Vattenfall / Lions-Club Berlin, Pol.Präs Berlin Abschn. 54, Herbert-Quandt-Stiftung, Stiftung Brandenburger Tor, Vattenfall: -Gewinn der Berliner Ausschreibung "Grünes Klassenzimmer" -Umgestaltung eines Teils des Schulhofes unter Beteiligung von SenBWF; Herr Fliss (Grün macht Schule) Lions-Club: Kooperation mit dem Lions-Club mit dem Ziel der Intensivierung der Eltern- und Schülerarbeit in der Schule